

## Stifterrede 2024

(Begrüßung) Ich begrüße Sie als Stifter des Friede-Gard-Preises für Nachhaltige Ökonomik. Den FGP 2024 verleihen wir heute an Prof. Dr. habil. Günter Haag.

(Dank) Mein Dank gilt auch dieses Jahr wieder meinen Mistreitern am Umwelt-Campus Birkenfeld und meiner Familie; außerdem dem Preisträger und den beiden Laudatoren Prof. Dr. Denise Puma und Prof. Dr. Heiner Lasi für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Friede-Gard-Stiftung will den Richtungswechsel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen. Dafür vergibt sie jedes Jahr den Fried-Gard-Preis für Nachhaltige Ökonomik, also die theoretische Grundlage und Modellierung für eine solche Wirtschaft und Gesellschaft.

Unsere bisherigen Preisträger: Hermann Haken und Peter Flaschel, Steve Keen, Jørgen Randers. Nachhaltigkeit ist die Grundvoraussetzung des Weiterbestehens unserer derzeitigen Zivilisation. Ohne Nachhaltigkeit werden wir – so meine Einschätzung – innerhalb weniger Jahrzehnte, also innerhalb der Lebensspanne der heute Unter-40-Jährigen, eine derartige Zusammenballung von Krisen und Katastrophen erleben, die zum Kollaps führen wird. Salopp gesprochen: Kollektiver Selbstmord in Zeitlupe.

Nachhaltigkeit hat (mindestens) drei Eckpfeiler:

- die ökologische Nachhaltigkeit, d. h. der Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen,
- die ökonomische Nachhaltigkeit, d.h. ein Wirtschaften, das ‚so immer weitergehen kann‘,
- die soziale Nachhaltigkeit, d.h. eine resiliente und zukunftsfähige Gesellschaftskonstellation, basierend auf einem gesellschaftlichen Klima von gegenseitiger Akzeptanz und Fairness.

Derzeit versagen wir in jeder Hinsicht – und eine wirkliche Änderung ist nicht in Sicht.

-Die in Gang befindliche Klimakatastrophe mit gehäuftem Extremwetter wie Starkregen, Hagel, Wirbelstürmen, Hitzeperioden sowie Dürren mit ausgedehnten Waldbränden, Umweltzerstörungen und Umweltverschmutzung, z.B. Plastikmüll, und Verlust der Artenvielfalt erodieren unsere natürlichen Lebensgrundlagen bedrohlich.

-Ein Wirtschaftssystem, das auf immerwährendes Wachstum setzt und so tut, als seien die materiellen Ressourcen der Erde unendlich oder doch beliebig zu ersetzen, wird gegen die Wand unserer Realität fahren. (In der gesamten biologischen Sphäre ist kein chemisches Element durch ein anderes zu ersetzen; und das am geringsten vorhandene bestimmt, ‚wieviel geht‘, wie schon Justus von Liebig vor mehr als 150 Jahren herausfand. Und auch im technischen Bereich gibt es enge Grenzen.)

-Eine Gesellschaft, in der die Schere zwischen Reichen und Armen immer weiter aufgeht, wo Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden, wo die Superreichen etwa die Hälfte des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes zu verantworten haben, sich aber an den dadurch entstehenden Kosten kaum beteiligen und wo die Alterspyramide bald komplett auf dem Kopf steht, ist nicht überlebensfähig, es sei denn durch immer rabiateren Gewalt, z.B. Diktatur und Krieg, aber auch dann wohl nur eine Zeitlang, etwa wenige Jahrzehnte.

Die fehlende soziale Nachhaltigkeit ist dabei wohl die akuteste Bedrohung, worauf auch zwei unserer Preisträger, Professor Peter Flaschel und Professor Jørgen Randers ausdrücklich hingewiesen haben. Hier steht schon jetzt Vieles ‚auf der Kippe‘. Denn die bisherige politische Elite schafft es

immer weniger, die sich immer mehr auftürmenden Probleme zu lösen. Sie streitet stattdessen über die Diagnose, kuriert nur an Symptomen und praktiziert Gesundbeterei. Deshalb verliert sie immer mehr ihre Glaubwürdigkeit, sodass ein ‚systemrelevanter‘ Teil der Wähler– wie schon einmal - ihr Heil bei billigen Heilsversprechern sucht. (Weimar 2.0?) Die alten Rezepte wirken nicht mehr, aber die kollektive Einsicht für neue Wege fehlt. Die Kraft reicht nur für ein Handeln nach der Devise ‚Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass‘.

Doch nun zum POSITIVEN:

Unser diesjähriger Preisträger, Professor Günter Haag, hat auf Grundlage u.a. von Erkenntnissen der Synergetik [vgl. FGP 2021 an Hermann Haken] – oft zusammen mit dem 2015 verstorbenen Wolfgang Weidlich - gut funktionierende Modelle u.a. zur Meinungsbildung, zur Dynamik zwischen Wettbewerbern und zur Entstehung von Konjunkturzyklen und ‚Langen Wellen‘ entwickelt; besonders intensiv und ausgiebig Modelle für Migration zwischen Regionen, um Wanderungen zu verstehen und auch empirisch zu analysieren und prognostizieren. Mit Letzteren kommt damit auch die räumliche Dimension des sozio-ökonomischen Geschehens in den Blick.

In all diesen Modellen ergibt sich dabei durch Nutzung der sog. Mastergleichung aus ganz vielen individuellen Entscheidungen (der Mikroebene) ein Gesamtbild (auf der Makroebene), das wiederum auf die individuellen Entscheidungen zurückwirkt. Das Besondere dabei ist die Berücksichtigung nichtlinearer Beziehungen. Nur damit ist das Auftreten von Kipp-Punkten erklärbar, wie sie durchaus typisch sind für die Realität. Uns ist ja durchaus geläufig, dass eine Situation kippen kann, z.B. wenn Wortgefachte in Waffengewalt umschlagen, oder wenn innerhalb weniger Stunden aus einem kleinen lieblichen Fluss eine tödliche Sturzflut wird.

Diese Modelle sind im Prinzip auch auf die globalen Wanderungsbewegungen erweiterbar, die ein wichtiger Baustein bzw. Störfaktor bei der sozialen Nachhaltigkeit sind.

Außerdem ist die verwendete Methode der Mastergleichung flexibel und vielfältig für fast alle Aufgabenstellungen einsetzbar, bei denen eine Vielzahl von individuellen Entscheidungsprozessen auf der Mikroebene sich zu einem spezifischen Geschehen auf der Makroebene kondensiert und dann auch zu berücksichtigen, dass die Makroeben auf die Mikroebene zurück wirkt.

Dies gilt sowohl für Phänomene in den Naturwissenschaften als auch solche in den Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften.

Wir hoffen, dass die Verleihung des FGP an Professor Haag zu vielen weiteren Anwendungen führt, auch solche in Bezug auf die ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.